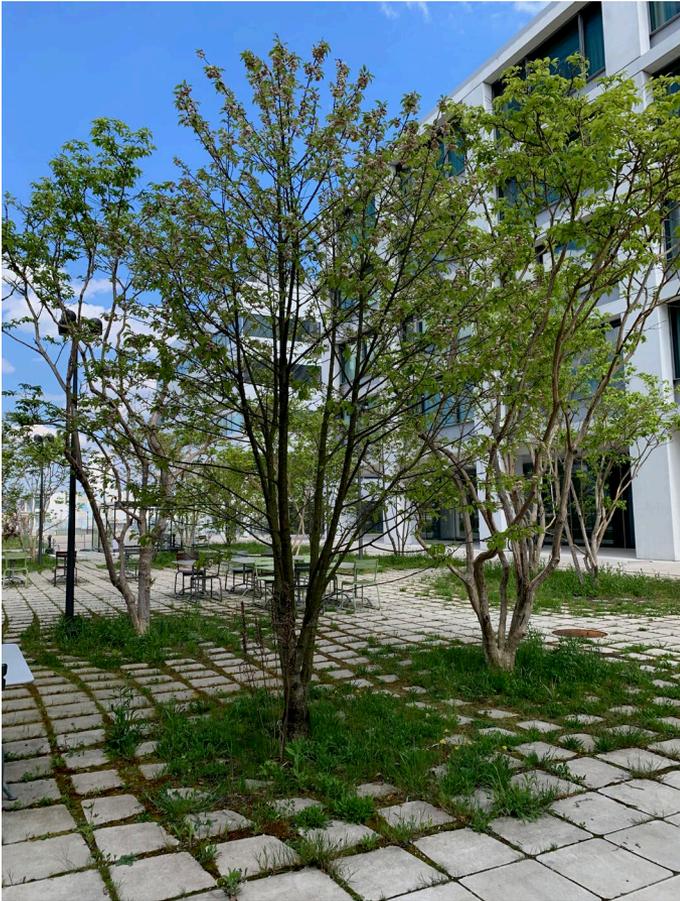
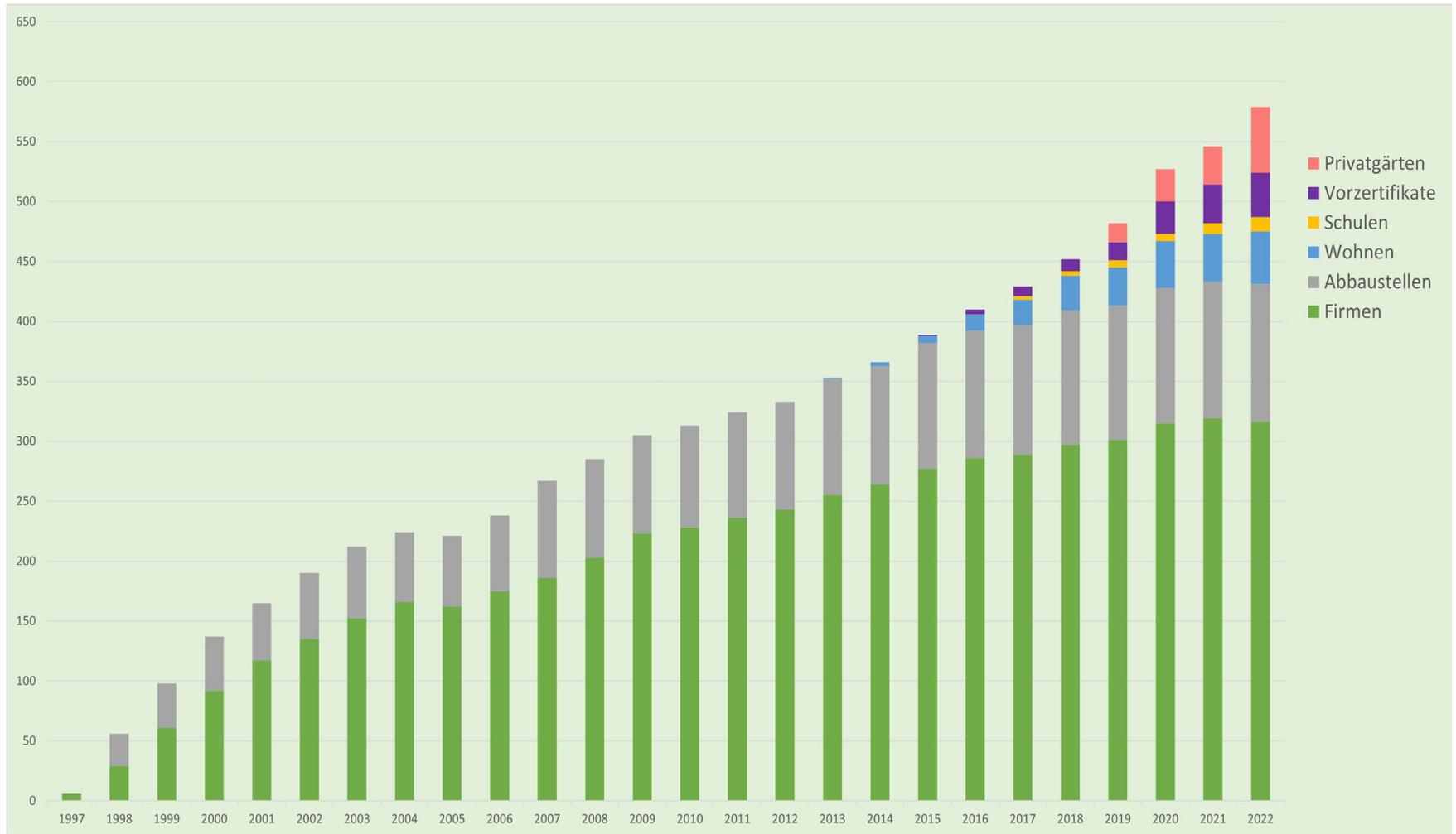


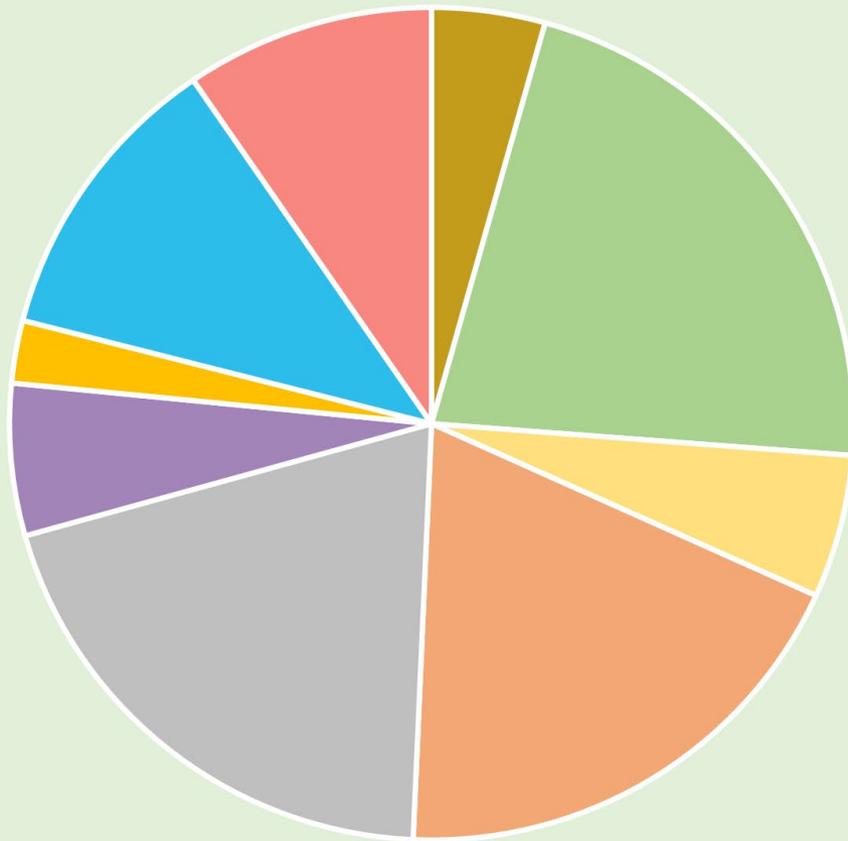
Für mehr Natur. Vor Ihrer Tür.



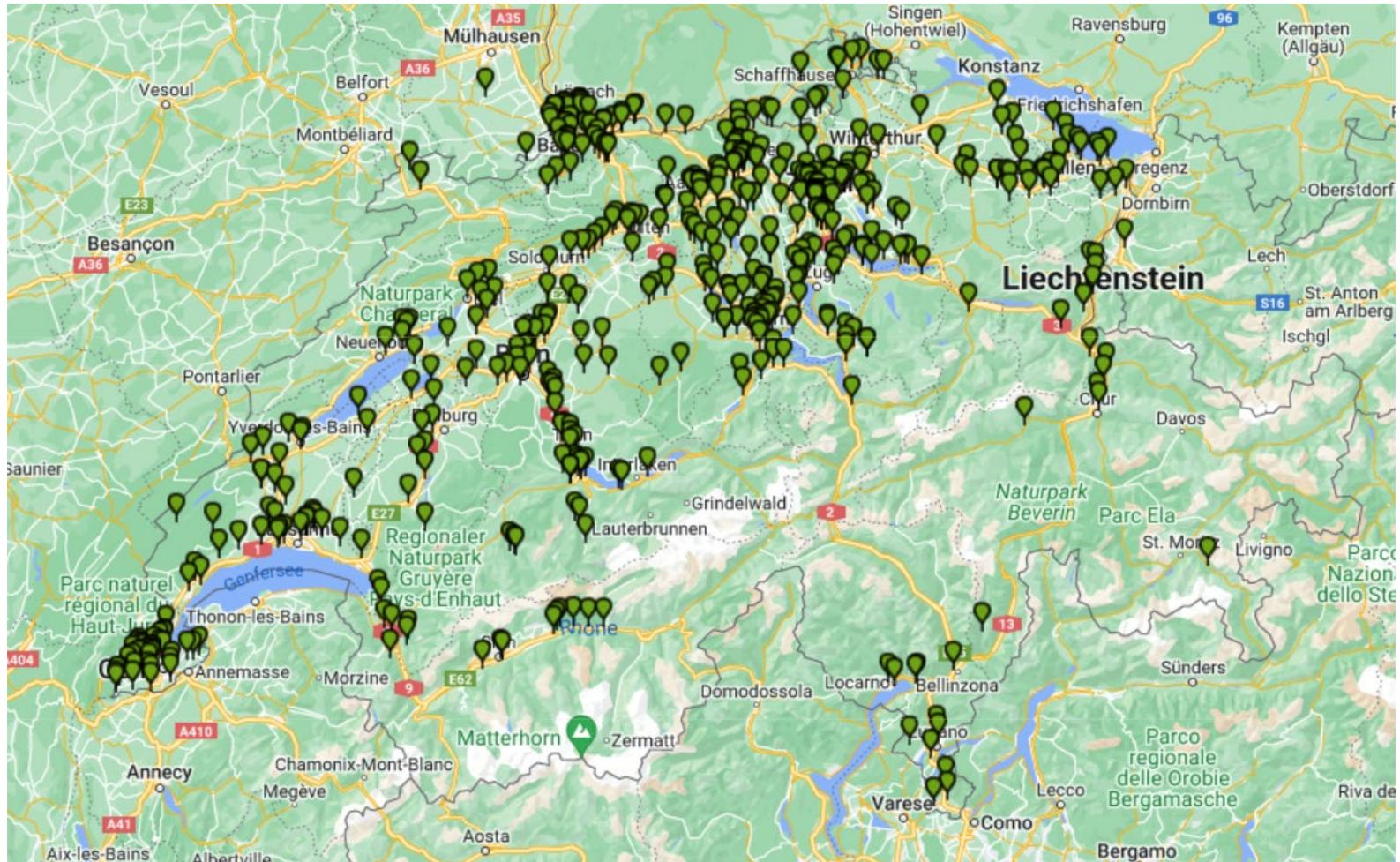
Präsentation der Stiftung Natur & Wirtschaft

- Public-Private-Partnership, gegründet 1996
- zur Förderung von Biodiversität im Siedlungsraum
- durch Zertifizierung naturnaher Umgebungsplanungen und Umgebungsgestaltungen.
- Trägerschaft: BAFU, FSKB, JardinSuisse, Migros, Losinger Marazzi AG, Winkler Richard AG
- 3 Geschäftsstellen: Luzern, Montreux, Contra TI
- FachexpertInnen: 15 AuditorInnen und Auditoren
- 7 Zertifikatskategorien: Firmen, Wohnsiedlungen, Schulen, Kiesgruben und Steinbrüche, Privatgärten, Vorzertifikat, Zertifikat Plus





- Baugewerbe (inkl. Gartenbau)
- Dienstleistungsbetriebe
- Energie- und Wasserversorgung
- Industriebetriebe
- Kieswerke/Steinbrüche
- Übrige
- Schulareale
- Wohnareale
- Privatgärten



Wir zertifizieren Natur-Areale



Wir zertifizieren Natur-Areale

Hauptkriterien: Mind. 30 % der Umgebungsfläche ist naturnah

- Einheimische und standortgerechte Bepflanzung
- unversiegelter Boden
- giftfreie und fachgerechte Pflege
- Qualitätskontrolle alle 5 Jahre

Aktuell zertifiziert: 572 Areale

Gesamtfläche naturnah: 40 Millionen Quadratmeter

≅ 5'700 Fussballfelder (in der CH gibt es 3'800)

Information & Sensibilisierung

- Involvierte Akteure:
Arealverantwortliche,
Planungsbüros, Ausführende
Gartenbaubetriebe, Arealpfleger
- Nutzer
- Öffentlichkeit



STIFTUNG
Natur & Wirtschaft

Blumenwiesen und Blumenrasen

Frumentalwiese:
Die traditionelle Heussäina wird zweimal jährlich gemäht. Sie ist der farbigste und blumenreichste Typ und wächst auf sonnigen, trockenen bis frischen, mageren bis nährstoffreichen Standorten.

Die Euthummal präferiert vom vielfältigen Blütenangebot.

Das Schachbrett ist eine typische Schmetterlingsart der blumenreichen Blumenwiesen.

Die Feldgrille gehört gebietsweise bereits zu den gefährdeten Arten.

Moderner Garten Eden
Jeder Quadratmeter naturnahe Fläche leistet einen wertvollen Beitrag an den Artenreichtum unserer Umgebung. Je mehr einheimische Pflanzen vorhanden sind, umso mehr Insekten und Vögel finden Nahrung und Unterschlupf. Artenreiche Blumenwiesen sind daher wahre Perlen unter den Lebensräumen. Seltene Schmetterlinge, vom Aussterben bedrohte Wildbienen und selten gewordene Singvogelarten können sich in und um Blumenwiesen wieder ansiedeln und vermehren.

Eine Blumenwiese braucht fachgerechte Pflege
Je nach Bodenbeschaffenheit, Standort und Feuchtigkeit gibt es verschiedene Arten von Blumenwiesen: Die mageren, die fetteren und die feuchten. Wichtig bei allen Typen ist die richtige Pflege: Gemäht wird je nach Wiesentyp zwei- bis dreimal pro Jahr. Am ersten Tag wird gemäht, am zweiten wird das Heu gewendet, am Abend des dritten Tages wird das getrocknete Schnittgut zusammen genommen und abgeführt. Damit ist dafür gesorgt, dass der Boden unter dem Heu nicht erstickt und die Nährstoffe nicht liegen bleiben. Davor muss das Heu unbedingt zwei Tage liegen, damit die Pflanzen abtamen können. Richtig gepflegt, bleibt auch langfristig die grosse Artenvielfalt und Schönheit der Blumenwiese erhalten. Übrigens – das Schnittgut von artenreichen Wiesen kann auch sehr gut für die Ansaat von neuen Wiesen verwendet werden.

Blumenrasen
Das Vorbild des Blumenrasens ist in der wildromantischen Parkanlage zu finden, wo die Rasenflächen regelmässig betreten und selten gemäht, aber niemals gedüngt werden. Er eignet sich dort, wo man eine bunte Artenvielfalt wünscht, und die Fläche gleichzeitig auch nutzen möchte, als Spielfläche oder Liegewiese zum Beispiel. Er verbindet die Vorteile des gewöhnlichen Rasens mit den ökologischen und ästhetischen Werten einer Blumenwiese. Ein Blumenrasen kann mit dem Rasenmäher 4 bis 10 Mal pro Jahr gemäht werden.

Blumenrasen:
Die fast 35 verschiedenen Kräuter im Blumenrasen machen ihn ansonnenförmig und robust. Ein Blumenrasen kann überall dort gesät werden, wo auch ein normaler und intensiv gepflegter Rasen gedeihen würde.

Pflegegraswiese:
Dies ist eine sehr artenreiche Feuchtwiese, die einen Schritt im Herbst benötigt, der für Stroh verwendet werden kann. Sie wächst auf oberflächlich sauren, oft kalkhaltigem Boden.

www.naturundwirtschaft.ch



Artenreiche Blumenwiesen



Ruderal- und Kiesflächen



Einheimische Baumarten



Einheimische Heckenpflanzen



Gewässer und Feuchtgebiete



Begrünte Flachdächer und Fassaden



Kleinstrukturen



Kleinstrukturen

Ein Aufenthalt in der Natur und ein Blick in die Natur ...

... stimmt optimistischer und friedfertiger

... entspannt und beruhigt

... verkürzt die Erholungszeit

... verbessert die Lern- und Gedächtnisleistung

... macht leistungsfähiger

Ergebnisse der Studie «Branding Biodiversity»

Immobarometer 2018 mit Wüest Partner AG und NZZ:

70% wünschen sich einen «Aussenraum mit mehrheitlich einheimischen Pflanzen, der Bienen, Schmetterlingen und Vögeln Nahrung bietet»

90 % der Befragten sprachen sich zudem für eine möglichst giftfreie Pflege der Umgebung aus.

80 % sind mit ihrer Umgebung zufrieden.

➤ **Das zeigt, dass die wenigsten wissen, wie Biodiversität aussieht. Denn:**

3% aller Gärtnerinnen und Gärtner arbeiten naturnah und ebenfalls nur 3% aller Gärten sind heute naturnahe im Sinne der Kriterien der Stiftung Natur & Wirtschaft

→ Aus Sicht Biodiversität ist somit **noch viel Potential vorhanden!**

Gründe:

- **Fehlendes Wissen und fehlende Erfahrung** sind laut den befragten Investoren das Haupthindernis für mehr Biodiversität im Siedlungsraum.

Siedlungsbiodiversität als Chance!

- Naturnahe Aussenräume sind laut den befragten Investoren und Nutzern ein klarer Standortvorteil, insbesondere dort, wo es keine anderen Alleinstellungsmerkmale gibt.

Der Weg zum naturnahen Aussenraum

Die 10 goldenen Regeln

1. Storytelling
2. Früh einplanen
3. Fachleute beiziehen
4. Verantwortliche Person definieren
5. Kontrollieren
6. Zertifizieren
7. Informieren
8. Integrieren
9. Qualitätskontrolle
10. Feiern

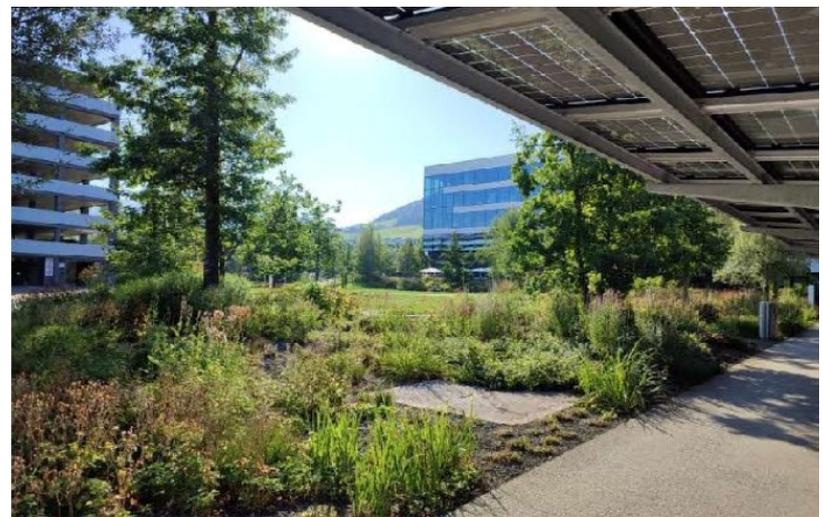
Wer sich zertifizieren lässt....

- ... erhöht die Wertigkeit der Planung gegenüber Behörden und zukünftigen Nutzern.
- ... schafft sichtbaren, glaubwürdigen Mehrwert.
- ... profitiert von professioneller Begleitung und Qualitätssicherung von der Planung bis zur Pflege eines Areals.
- ... hat Zugang zu einem Experten-Netzwerk für Erfahrungsaustausch.
- ... besitzt eine grüne Visitenkarte.

NEU: Zertifikat Plus

- 2022 Pilotobjekt: Schindler AG in Ebikon
- Integration des Themas Hitzeminderung
- Kriterien bezüglich Biodiversität bleiben gleich
- Zusätzlich werden Massnahmen zur Hitzeminderung erhoben
 - Beschattung
 - Begrünung
 - Materialisierung
 - Wasser
 - Durchlüftung

Beispiel Pilotobjekt Zertifikat Plus



Firmenareal Schindler AG, Ebikon

NEU: Entwicklung eines Kennwertsystems für naturnahe Aussenanlagen
(Benchmarking) – kompatibel mit den Zertifikatskriterien

Geplant: Vermehrte Aufwertung von bestehenden Liegenschaften:
Entwicklung von Prozessen und Finanzierungsoptionen

Geplant: Ausbau Weiterbildungsangebot für mit der Arealpflege
betrauten Firmen



Schulanlage Röhrlberg, Cham